

gaben hindern kann. Die Lehrkräfte stört, dass sich im Feedbackfeld des Assignments die Textkorrekturen nicht wie in Word durch die Option »Änderungen verfolgen« darstellen lassen. Damit geht ein wichtiger Lerneffekt verloren, da die Studierenden nur noch die korrigierte Fassung, nicht aber mehr ihre eigene Version sehen.

An der Zahl der auf Anforderung eingerichteten (wenn auch noch nicht in Gänze genutzten) Kurse lässt sich ein großes Interesse an Moodle ablesen. Wir haben erfahren, dass im kommenden Semester einige Kolleginnen und Kollegen noch einmal Anlauf nehmen. Von der Nützlichkeit sind die meisten, die mit Moodle bekannt gemacht wurden,

durchaus überzeugt, und die Studierenden braucht man nicht lange zu überzeugen – sie profitieren unmittelbar von Moodle durch einen Gewinn an Komfort.

Hinzufügen möchte ich, dass Moodle weltweit großen Anklang findet, was ich auf der EUROCALL Konferenz im September 2004 in Wien festgestellt habe.

## Moodle am Geographischen Institut

Tobias Kümmerle, Olaf Schnur | Geographisches Institut  
tobias.kuemmerle@geo.hu-berlin.de, olaf.schnur@geo.hu-berlin.de

Nachdem im Geographischen Institut zum Teil schon früh mit kommerziellen E-Learning-Diensten wie »eProject.com« gearbeitet wurde, hat sich inzwischen in kurzer Zeit Moodle als Kommunikations- und Lernplattform sowohl in der Lehre als auch in der Forschung durchgesetzt. Dabei haben sich bisher drei große Anwendungsbereiche herauskristallisiert:

- Kommunikations- und Austauschplattformen für Projektseminare und Drittmittelprojekte mit externen Partnern,
- Interaktions- und Austauschplattformen für kleinere, workshopartige Seminare,
- Kommunikations-, Interaktions- und Angebotsplattformen für Lehrveranstaltungen mit großen Teilnehmerzahlen wie z. B. Proseminare oder Statistikurse.

Neben dem Nachrichtenforum, den kalendari-schen Funktionen und den Möglichkeiten, gezielt Links und Materialien bestimmten Themen oder Sitzungen zuzuordnen, werden dabei insbesondere Test-Funktionen, das automatisierte Einreichen von Aufgaben und die Glossar-funktion mit automatischer Verlinkung genutzt.

### Erfahrungen mit Moodle

Insgesamt wurden bislang sehr positive Erfahrungen mit Moodle gemacht. Das flexibel einstellbare System ist für die Administratoren ebenso wie für die nicht

immer EDV-versierten Studierenden sehr einfach zu handhaben. Dementsprechend hoch ist auch die Akzeptanz bei den Studierenden. Dadurch, dass die »technischen« Hürden für die Studierenden gering sind, erkennen sie sehr schnell den Mehrwert des Dienstes, aktuelle Informationen (wie Kursmaterialien, Termine, Teilnehmerlisten etc.) jederzeit verfügbar zu haben. Insbesondere die Mailinglisten und Foren haben sich bei Gruppenarbeiten oder Absprachen als nützliche Hilfen bewährt. Technische Schwierigkeiten mit Moodle treten recht selten auf. In solchen Fällen kann zudem auf die sehr rege und hilfsbereite Community des deutschen Moodle-Forums und die ebenso hilfsbereite Fachgruppe am CMS zurückgegriffen werden.

Die Vorteile für die Lehrenden liegen gerade bei Massenveranstaltungen auf der Hand: Die Studierenden sind schnell und einfach zu erreichen, Terminankündigungen oder -verlegungen sind damit kein Problem mehr und auf Aushänge kann im Prinzip verzichtet werden. Darüber hinaus werden erhebliche Mate-

rialkosten eingespart, indem man z. B. Handouts online verfügbar macht. Die Online-Tests haben sich vor allem in der Statistik-Veranstaltung bisher sehr bewährt, da so die wöchentliche Auswertung von Übungsaufgaben erheblich vereinfacht wird und die Studierenden zudem direktes Feedback zu den bearbeiteten Aufgaben erhalten (was sich darüber hinaus auch äußerst motivierend auswirkt). Bei der immer wiederkehrenden Nutzung einer Plattform in der Lehre sollten darüber hinaus beachtliche Skaleneffekte entstehen: Der Rah-

3  
2 Punkte  
Bei einer Lotterie besteht eine 20-prozentige Gewinnchance. Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit bei 2 gekauften Losen mindestens einmal zu gewinnen?  
Antwort: ☐ a. 36% ☐ b. 4% ☐ c. 24% ☐ d. 64%

4  
2 Punkte  
In einer Urne befinden sich 3 grüne und 6 rote Kugeln. Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, bei zufälliger Entnahme einer Kugel eine grüne Kugel zu greifen?  
(Bitte mit einer Genauigkeit von 2 Stellen hinter dem Komma arbeiten!)  
Antwort:

5  
3 Punkte  
Eine ideale Münze wird dreimal geworfen. Wieviele möglichen Fälle kann dieses Zufallsexperiment annehmen?  
Anzahl der Fälle:   
Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit dafür, dass genau zweimal Zahl oben liegt?  
(Wahrscheinlichkeit im Intervall [0;1]; Genauigkeit von 2 Nachkommastellen)

Abb. 1: Drei von acht Testformaten:  
Multiple Choice, Kurzantwort und Lückentext.

**Bestandserhaltungsniveau:** Anzahl der für eine gegebene Bevölkerung Gesamfruchtbarkeitsrate, um eine Bevölkerungszahl konstant zu halten. Das Bestandserhaltungsniveau liegen bei 2,1 bis 2,4 Kindern je Frau.

(Quelle: KuSo-Skript 2004)

**Bevölkerung:** "Als Bevölkerung wird die Summe der Einwohner eines genauen Zeitpunkt bezeichnet." (Bähr 1983, S. 29)

**Bevölkerungsbewegung, natürliche:** Das Ausmaß der natürlichen Bilanz der Geburten und Sterbefälle.

(Quelle: KuSo-Skript 2004)

**Bevölkerungsdichte:** Die Bevölkerungsdichte ist die mittlere Anzahl Einwohner pro km² (Staat, Region oder ähnliches), in der Regel angegeben in Einwohner pro km². Die Einwohnerzahl des Gebietes durch die Fläche des Gebietes teilt.

Das Land mit der

- höchsten Bevölkerungsdichte: Monaco 16.000 Ew./km²
- niedrigsten Bevölkerungsdichte: Grönland 0,03 Ew./km²

Zum Vergleich: Deutschland 231 Ew./km²

Manchmal wird der Kehrwert, die Arealitätsziffer angegeben.

(Quelle: Wikipedia 2004)

**Bevölkerungspyramide:** Bevölkerungspyramiden stellen Häufigkeitsdiagramme dar, in denen für jede Altersgruppe die absoluten Werte oder relativen Anteile der männlichen und weiblichen Bevölkerung eines Raumes abgetragen sind. Meist werden dabei die Altersstufen in Fünf-Jahres-Schritten zusammengefasst.

Solche Bevölkerungspyramiden bieten eine einfache Möglichkeit des räumlichen Vergleichs und der Prognose zukünftiger demographischer Entwicklungen. Gleichzeitig sind sie aber auch ein Abbild der vergangenen demographischen Entwicklung und geben damit häufig Hinweise auf bedeutende demographische Einschnitte oder Entwicklungsimpulse in der Vergangenheit (z.B. Kriege, konjunkturelle Rezessionen, politische Umbrüche, Hungerkatastrophen).

Abb. 2: Im Kurs-Glossar werden zentrale Begriffe festgehalten. Es ist hier zur gemeinschaftlichen Bearbeitung für alle Teilnehmer/innen freigeschaltet. Die Einträge verlinken sich automatisch (durchbrochene Unterstreichung) untereinander und – falls gewünscht – in Forenbeiträge und andere Module des Kurses. Das Glossar kann in unterschiedlichen Modi angezeigt und nach Ende des Kurses separat exportiert werden.

men einer Seminarplattform (etwa für Statistik- oder Proseminare) kann immer wieder verwendet werden. Notwendige Aktualisierungen des Lehrprogramms können zielgerichtet und ohne großen Aufwand vorgenommen werden.

Der größte Mehrwert von Moodle ist aus unserer Sicht jedoch ein anderer: Durch die Integration eigener Dokumente (z. B. der Powerpoints eines Referats) der Studierenden auf der Plattform oder auch durch die Möglichkeit eines jeden Teilnehmers, z. B. Porträtfotos einzusetzen, die dann in der Mailkommunikation automatisch verwendet werden, entsteht für alle das Gefühl, Teil eines gemeinsamen »Projekts« oder einer »Community« zu sein. Mit Moodle lässt sich auf diese Art und Weise eine integrative Wirkung auf Seminare erzeugen. Dadurch kann eine »Seminaridentität« entstehen, die bindend und verbindlich wirkt.

Ein entscheidender Nachteil gegenüber vergleichbaren Plattformen ist es, dass es bislang kein richtiges, für alle nutzbares und gestaltbares Dokumentenablagensystem gibt (dies ist in Moodle bislang allenfalls über Hilfskonstruktionen darstellbar). Insbesondere für Projektseminare und Kooperationsplattformen wäre dies sehr wünschenswert, ja notwendig. Die Komplexität und Flexibilität der verfügbaren Aufgaben im Testmodul lässt momentan (noch) etwas zu wünschen übrig, jedoch können mit Hilfe der Lückentext-Funktion eigene Aufgabentypen erstellt werden.

## Potenziale

Aus der Sicht der Geographie bieten sich vor allem drei Bereiche an, in denen Moodle perspektivisch von großem Nutzen sein kann. So würde die Umsetzung eines Anmoduls die Vergabe von Seminar- und Exkursionsplätzen so-

wohl für Studenten als auch die Lehrenden erheblich erleichtern. Eine weitere mögliche Anwendung von Moodle könnte die Überführung der Evaluation von Lehrveranstaltungen in ein Online-Format sein. Analog zum Testmodul lägen die Vorteile hierbei vor allem in der einfachen und schnellen Auswertung der Umfrageergebnisse. Ein besonders großes Potenzial liegt unseres Erachtens in der Anwendung der Plattform im Rahmen von Projektarbeiten (sei es in Forschungs- oder Studienprojekten). Dieses Potenzial könnte durch ein komfortables Dokumentenaustausch- und -ablagemodul noch stärker nutzbar gemacht werden.